



PATI JONES

DIE AFFÄRE MIT DEM BOSS

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21946

GRATIS

»DER HEISSE TYP AM FENSTER«

VON PATI JONES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

PJ141EPUBQNWB

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: A. K. FRANK

COVER:

© LIGHTFIELDSTUDIOS @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-8122-1
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIE AFFÄRE MIT DEM BOSS

All die Jahre hatten sie es professionell gehalten. Cecilia war seine Managerin. Nicht mehr und nicht weniger. Nur zwei Mal hatte Frederik sie angebaggert. Betrunkener natürlich. Das erste Mal, als er zu Beginn seines großen Durchbruchs den hoch dotierten Schauspielpreis bekommen hatte. In der Nacht hatte er sich so richtig volllaufen lassen und war von Cecilia – pflichtbewusst wie immer – ins Bett gebracht worden.

Er schämte sich noch heute in Grund und Boden, denn er hatte nichts Besseres zu tun gehabt, als sie an sich zu ziehen und zu küssen. Darauf war peinliches Schweigen gefolgt. Sie hatten den Vorfall beide ignoriert und erst vier Jahre später darüber gesprochen.

Damals hatte sich Frederiks Freundin von ihm getrennt. Er war am Boden zerstört gewesen, obwohl er schon damals wusste, dass seine Ex nicht die Richtige für ihn gewesen war.

Aber was hatte er gelitten! Sie war eine kanadische Schauspielerin, unglaublich talentiert und dermaßen sexy, dass er die Finger nie von ihr hatte lassen können.

Andere dachten allerdings genauso – und sie nutzte jede Chance, die sich ihr bot – soweit er das beurteilen konnte, bis heute. Wieder hatte Cecilia die Scherben für ihn aufgeräumt, ihn in einer Bar aufgesammelt, bevor die Presse von seinem Absturz Wind bekommen konnte. Auch damals war ihm bewusst geworden, wie sehr er sich auf Cecilia verlassen

konnte, welch starker Stützpfeiler sie in seinem Leben war.

Er erinnerte sich, als wäre es gestern gewesen.

»Warum sind wir eigentlich kein Paar?«, hatte er sie gefragt, als sie ihn in sein Penthouse bugsiert hatte.

»Wir kennen uns so gut und sind wie füreinander gemacht. Du weißt, ich liebe dich, schon immer! Warum willst du es nicht einmal versuchen, Cecilia?«, hatte er gebrabbelt und einen vernichtenden Blick geerntet.

»Weil du mein Boss bist, Frederik!« Der strenge Ton in ihrer Stimme war durch den ganzen Flur gehallt und von den Wänden zurückgeworfen worden.

»Wenn ich eines gelernt habe, dann dem Grundsatz ›Don't fuck the company‹ zu folgen.« Sie hatte ihn lange angeschaut und irgendwann war ihr Blick weicher geworden.

»Es würde nicht funktionieren, Frederik. Das weißt du«, hatte sie sanft hinterhergeschoben.

»Ich bin nun einmal da, um dich und dein Leben zu organisieren. Und um deine Probleme zu lösen. Ich kann in deiner Gegenwart nicht abschalten und werde das auch nie können. Selbst wenn ich es wollte.« Sie hatte ihm ein Küsschen auf die Wange gegeben und war gegangen.

Er konnte sich noch heute an den Hauch ihres Atems auf seiner Haut erinnern und an den Duft ihres Parfums. Aber danach hatte er nicht mehr versucht, bei ihr zu landen. Denn das Schlimme war, dass er sie verstehen konnte.

Das Leben, das er damals geführt hatte, war verrückt gewesen. Ständig betrunken. Ständig tief im Schlamassel. Ständig in irgendwelche Frauengeschichten verstrickt. Und Cecilians Aufgabe war es immer, ihm den Rücken freizuhalten. Das hatte sie getan.

Wenn er so recht darüber nachdachte, hatte er es ihr zu verdanken, dass er heute zu den gefragtesten Schauspielern der

Welt gehörte. Er lächelte, wenn er an ihr sorgenvolles Gesicht dachte. Sie war immer kontrolliert. Immer professionell. Aber sie konnte es nicht verbergen, was sie für ihn fühlte.

Und sie fühlte etwas! Das war ihm in der zweimonatigen Auszeit auf seiner kleinen Insel vor Hawaii bewusst geworden. Keine Frauen, kein Alkohol. Das war sein Plan gewesen und er hatte sich daran gehalten. Nun sah er viele Dinge mit anderen Augen. Und er hatte eine Idee, wie er Cecílias Herz am Ende doch noch gewinnen konnte. Denn nichts weniger war sein Wunsch. Er wollte mit ihr leben, mit ihr alt werden. Und jetzt war seine Chance gekommen!

Als sie im Flughafen aufeinander zuliefen, war ihr Blick prüfend.

»Du siehst anders aus«, flüsterte sie ihm nach einer kurzen Umarmung und einem ihrer strahlendsten Lächeln zu.

»So in dir ruhend.«

Er schaute sie an und wollte ihr fast schon genau in diesem Moment seine Liebe gestehen. Aber er musste sich an seinen Plan halten.

»Mir ist einiges klar geworden in den letzten zwei Monaten«, sagte er stattdessen und erntete hochgezogene Augenbrauen.

»Da bin ich gespannt!«, sagte Cecilia, als sie die Tür des Bentleys für ihn öffnete, ums Auto lief und sich neben ihn setzte, ihre Mappe mit Terminen dicht an sich gepresst.

Frederik liebte es, wenn sie so konzentriert war. Ihre Oberlippe kräuselte sich dann und er wollte sie wieder glattküssen. Er schaute sie einen Moment zu lange an und bekam ein unsicheres »Was ist?« an den Kopf geknallt.

»Nichts«, antwortete er und wandte seinen Blick schnell ab, um aus dem Fenster zu schauen: »Wie geht es dir? Was macht Josh?« Aus Höflichkeit fragte er nach dem Versager, mit dem Cecilia vor seiner Abreise noch zusammen war. Als keine

Antwort kam, wandte er sich Cecilia wieder zu.

»Schau mich nicht so an«, presste sie heraus.

»Es ist vorbei, war es ja schon lange. Aber es ist okay.«

In Frederiks Bauch schlugen die Schmetterlinge Purzelbäume.

»Das tut mir leid, Ceci.« Er legte seine Hand liebevoll auf ihre Schulter.

»Da kommt ein Besserer, da bin ich mir sicher.«

Und dann war etwas passiert. Ein seltener Moment, in dem Cecilia ihre Professionalität zu vergessen schien. Wie ein Häufchen Elend hatte sie neben ihm gesessen.

»Wann treffe ich endlich jemanden, der sein Leben in die Hand nimmt und mit mir eine Zukunft planen möchte? Ich weiß, dass Josh nicht der Richtige dafür gewesen wäre, aber ich habe ja auch nicht mehr ewig Zeit.«

Frederik nahm seine Managerin in den Arm und drückte sie an sich.

»Sei nicht traurig, Ceci«, flüsterte er.

»Vielleicht hast du ihn schon getroffen, nur weißt du es noch nicht.«

Sie atmete tief durch und setzte sich wieder gerade hin.

»Möchtest du wissen, was in den nächsten Tagen ansteht?«, sagte sie nach einem kurzen Räuspern und schaute Frederik an, der seinen Arm langsam wieder zu sich nahm. Der Moment war vorbei, Cecilia wieder hinter ihrer Wand aus Pflichtbewusstsein.

»Ja, ja, ich weiß, die Arbeit ruft.« Er sackte auf dem bequemen Rücksitz zusammen und dann kam ihm eine Idee.

»Aber lass uns heute noch freimachen, okay? Wir reden nicht über Arbeit, stattdessen führe ich dich in ein feines Restaurant aus. Lass uns einfach den Abend genießen und morgen stürze ich mich wieder hinein ins Schauspielereleben. Was denkst du? Sag Ja!« Er wusste, dass dies seine Chance war. Womöglich

hatte er nur eine und er würde sich ewig ärgern, wenn er sie nicht nutzen würde.

Cecilia schaute ihn prüfend an und schwieg.

»Komm schon, ich tue nichts, was du nicht willst«, raunte er ihr mit einem Zwinkern zu und brach damit das Eis.

»Okay, okay!«, sagte sie lachend.

Frederik freute sich wie ein Schuljunge.

»Ich hole dich um sieben ab. Kümmere dich um nichts! Heute wirst du mal verwöhnt.«

Wieder kam ein prüfender Blick.

»Der neue Frederik gefällt mir«, sagte sie und lächelte.

Um Punkt sieben stand er vor Cecilians Tür. Er hatte den Land Rover ausgewählt, um sie abzuholen, weil er wusste, dass er Cecilia am besten gefiel. Sie konnte mit seinen Sportwagen nichts anfangen, sprach immer von Penisverlängerungen.

Frederik lächelte bei dem Gedanken, bis ihm Cecilia die Tür öffnete. Es verschlug ihm schier die Sprache. Sie sah heiß aus, in ihrem grünen Abendkleid. Es passte zur Farbe ihrer Augen und umspielte ihre weiblichen Rundungen.

Frederik trat einen Schritt zurück und piffte durch die Zähne.

»Was für ein heißer Feger! Darf ich bitten?« Er streckte ihr die Hand entgegen, um sie zum Auto zu führen.

Cecilia drehte sich im Kreis und blieb abrupt stehen, als sie seine bewundernden Blicke sah.

»Ach, komm schon, deine Begleitungen sind oft halb so alt wie ich«, sagte sie und schlug ihn spielerisch mit ihrer Abendtasche auf die Schulter.

Er verstummte für einen Moment und schaute sie einfach nur an.

»Und halb so schön«, entgegnete er. Er meinte es so. Sie hatten Cecilians Alter nie thematisiert. Warum auch? Klar war